



Abend-

Zeitung.

210.

Freitag, am 2. September 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. 26 Winkel (26. Heft).

Gemälde aus dem sechszehnten Jahrhundert
von A. von Trowitz.

Zweiter Abschnitt.
Jacques Poltro.

Einleitung.

Catharine von Medicis hatte ihr Ziel erreicht, war zur Regentin ernannt und hielt die Zügel der Regierung in ihren Händen. Das Fräulein von Rouet beschäftigte den König von Navarra; in ihren Armen vergaß er die Geschäfte des Staats. Gegen die Guisen setzte Catharine die Versammlung der Stände in Bewegung, die über die Menge Staatsschulden erstaunt, diejenigen zur Rechenschaft ziehen wollten, welchen unter der Regierung des vorigen Königs die Verwaltung der öffentlichen Gelder anvertraut war. Dieß traf die Guisen am meisten. — Der Marchel von St. André, ihr erklärter Anhänger, ward das erste Opfer; er mußte den Hof verlassen.

Ganz zur Parthei der Calvinisten sich neigend, wurde in der Versammlung der Stände alles durch die Chatillon's für Catharine gewirkt. Sie schmeichelte dieser Parthei in allem, bewirkte das berühmte Edict vom 1sten Januar, wodurch den Hugenotten in allen Vorstädten des Reichs die freie Uebung ihres

*) Den ersten Abschnitt suche in No. 150 — 169 d. Bl.

Gottesdienstes erlaubt ward, und die Anwesenheit des Boutilliers und des Bischofs von Valence, beide eifrige Anhänger der Lehre Calvin's, an dem Hofe, wo sie vor der Königin in öffentlichen Predigten die Grundsätze ihres Glaubens vortrugen, ließ die Katholiken befürchten, daß die Königin und ihre Prinzen selbst sich nicht allein zu der Parthei der Hugenotten schlagen, sondern auch ihren Glauben annehmen würden.

Doch die Guisen und der Connetable, welchen Catharine, seines ewigen Widerspruchs wegen, gleichfalls zu entfernen gesucht hatte, vereinigten sich im Stillen. Montmorency übernahm es, den König von Navarra, dessen Schwächen er nur zu gut kannte, zu bearbeiten, und es wurde ihm leicht, Anton von Bourbon auf die unbedeutende Stellung aufmerksam zu machen, in der ihn Catharinens List festhielt. Seine Eitelkeit ward rege, sein Unbestand ließ ihn die Parthei der Calvinisten verlassen, er söhnte sich mit den Guisen, selbst mit dem Marchel St. André aus, und von dieser Zeit an bildeten die drei Partheien ein Triumphirat, an deren Spitze der Form nach der König von Navarra stand, dessen Seele aber der Cardinal von Lothringen war.

Die Königin schloß sich jetzt inniger noch an den Prinz Condé und die Chatillon's an. — Mit thränenden Augen bat sie den Prinzen, den König und ihre Söhne aus der Gefangenschaft zu retten, in welcher sie der König von Navarra und der Con-